

BOTSWANA 2011



Reisedauer: 18 Tage Reisemonat: September

Selbstfahrer Tour mit drei gemieteten Land Rover Defender mit Dachzelten und camping equipment von Bushlore. Es nehmen an der Reise teil "los abuelos" Juan & Marielle und reisen aus Kanada an. "the family" Mark & Tara & 3 kids reisen aus den USA an, und wir beide "los tío-abuelos" Max & ich reisen aus Argentinien an. Wir taufen diese Reise: Africa Family Edition No.1 .

Sonnenaufgang aprox 06.20 Uhr, Sonnenuntergang aprox 18.15 Uhr

Tages-Höchsttemperatur 36°C in Kasane, Nacht-Tiefsttemperatur 3°C nahe Waterberg / Marakele

Wechselkurs 1 USD = R.7.20, 1 USD = P. 6.80 (leider gerade als der Rand sehr stark war)

Total gefahrene Kilometer: 3'450

Mücken: habe nur eine Mücke gesehen, in Maun.

Johannesburg: Klip Els B&B Guest Lodge, es gibt Doppelzimmer und Familienbungalows, Abendessen wird auf Wunsch zubereitet. Das Northgate shopping Centre ist so nah, es ist sogar zu Fuss erreichbar. Grosser Garten mit kleinem Schwimmbad. Vorteil: liegt ganz in der Nähe vom Bushlore Depot.



Johannesburg - Valkoop Dam Nature Reserve

Eigentlich hätten wir es heute bis zum Marakele NP schaffen sollen. Doch die Wagenübernahme und das Einkaufen dauerten alleine schon viereinhalb Stunden. Darum disponierten wir en-route um und hielten nördlich von Briz, direkt am Stausee. Danke T4A. Die Anlage ist einfach aber nett, wird von Fischern besucht, im ablutions block gabs jedoch nur kaltes Wasser. Wir sind noch sauber genug und müssen jetzt noch nicht duschen. Im Stausee gibts Hippos und Krokodile. Die Stirnlampen kommen erstmals zum Einsatz.



Briz - Martin's Drift - Limpopo River

Marielle und Tara machen sich heute morgen erstmals mit dem Gepäckraum, den zig Kisten shopping von gestern und den Ammo Boxen mit der Camp-kitchen vertraut. Sie sind das erste Mal auf so einer Dachzelt-Camping Tour. Wir sollten eigentlich früh losfahren, aber ich entscheide dass es für uns Frauen wichtiger ist, alles so zu verstauen und zu packen, damit wir die kommenden Tage organisierter und koordinierter funktionieren können. Natürlich schaffen wir es auch heute nicht bis an unser geplantes Etappenziel. Zudem hat abuela Marielle (ja, sie ist eine der drei drivers) Schwierigkeiten mit ihrem Wagen. Unerklärbarerweise verliert der Motor bei ca 90km/h power und sie muss den Wagen re-seten indem sie während der Fahrt auf Teerpad die Zündung ab- und gleich wieder anstellt! Ich finde sie ist mutig und macht das nach ca 10x schon echt geübt. Beim Martin's Drift gibts handy-Empfang und wir rufen zum ersten Mal Mark von Bushlore an, es ist Samstag, er ist zum Glück selber on duty. Er verspricht uns einen Ersatzwagen in Gweta, das ist übermorgen. Am späten Nachmittag reisen wir in Botswana ein, zahlen je Wagen P. 110 road tax/road fund und finden nach etwa einer Stunde erleichtert (wiederum Danke T4A) einen schönen ad hoc Platz zum campen: das Mafuta 4x4 Adventure Camp am Limpopo River im Tuli Block, idyllisch direkt am Fluss. Jedoch eine ziemlich lange und sehr tiefsandige Anfahrt. Aber wenn man positiv denkt ist das ein guter Einstieg für unsere Novizen. Das camp wird anscheinend nur von 4x4 Touren benützt, es ist sehr sauber und gepflegt, aber es ist niemand dort, wir entscheiden trotzdem hier zu campen und hinterlassen die Nasszelle ohne Wasser in der Dusche und die Braaistelle sauber wie vorgefunden, ich nehme mir vor, den Besitzern dann von daheim eine Entschuldigungs - email zu senden. Es ist schon dunkel und wir stellen die Zelte im Licht unserer Stirnlampen auf, die Jungs dürfen sich nicht vom Feuer entfernen, dürfen aber darin doll rumstochern, wir haben keine Ahnung welche wilden Tiere hier vorkommen. Wir hören den Fluss, können ihn aber in der Finsternis nicht sehen.



In der Nacht lachen die Hyänen und die Elefanten trompeten. Wir sind sicher dass wir auch das Aufschlagen von Krokodilschwänzen im Wasser hörten.

Serowe - Khama Rhino Sanctuary

Gestern assen wir Spaghetti weil ja momentan eine akute Fruchtfliegen- und eine Maul- und Klauenseuche im südlichen Botswana und nordwestlichen Südafrika ausgebrochen sind. Wir müssen heute erst mal zu Fleisch, Milchprodukten und frischen Früchten und Gemüse kommen. Das bekommen wir alles im Spar in Serowe, ausser Tomaten. Dort essen wir auch einen leichten lunch. Heute sind wir früh dran, denn schon um 13.30 Uhr erreichen wir das Khama Rhino Sanctuary. Die vorausbezahlte Buchung war für gestern, doch man macht keinerlei Aufsehen als wir erzählen, dass wir wegen einem "car-problem" nicht pünktlich erschienen sind. Wir installieren uns auf unserer campsite und machen danach einen gemütlichen game-drive zu den Rhinos und zu einem hide.



Khama Rhino - Kubu Island - Planet Baobab

Alle sind so begeistert endlich Tiere zu sehen dass sie nochmals einen game drive machen wollen heute morgen. Ich bringe es nicht übers Herz nein zu sagen, obwohl ich genau weiss dass wir heute 325km vor uns haben, davon 190km im Sand. Meine liebe Familie kann bislang noch nicht auf eine gute Zeitplanung meinerseits zurückblicken, im Gegenteil, ich habe alles total falsch eingeschätzt und nun kann ich wirklich nicht den Boss spielen. Wir haben sogar einen Tag Verspätung und deshalb steht heute eine doppelte Etappe bevor, in Kubu

Island wird nicht übernachtet, nur en passant vorbeigefahren. Wir müssen heute bis nach Gweta ins Planet Baobab, der Ersatzwagen könnte ja schliesslich eintreffen. Um 10.00 Uhr zieht die Karavane mit Giraffenbildern in der Kiste los. Nach 155km sind wir in Lethlakane und tanken bei Shell (man akzeptiert Kreditkarten Master und Visa). Beim Sowa Pan viewpoint machen wir Lunchstop unter dürftigem Schatten eines knorrigen Baums. Weiter gehts durch Mopanewäldchen und Gestrüpp, später durch tiefen Sand. In Kubu Island halten wir nur für ein paar Fotos, alle erfreuen sich an der surrealen Welt der topfebenen Ntwetwe Pan und Mark kann endlich Gas geben.



Wir treffen erst bei Dunkelheit im Planet Baobab in Gweta ein, einerseits ist es ein Traum die Dämmerung in der Salzpfanne zu erleben, andererseits ist es mühsam im Wirrwarr der Tracks auf die Teerpad herauszufinden (Danke abermals T4A). Erschöpft von einem langen Tag stellen wir uns zähneknirschend auf die Plätze 5+6, weil die Herrschaften von Jenman Safaris unsere gebuchten 3+4 wohl schöner fanden. Es ist zu spät zum kochen und wir alle wollen den Staub in der Dusche loswerden. Darum gönnen wir uns ein Dinner vom Restaurant welches man uns in unserer eigenen kleinen Lapa liebevoll serviert. Die Kinder sind fasziniert von Saint Exupery's beleuchteten Baobabs. Die Anlage hat vorbildliche Ablutions, eine funky Bar und ein grosses Schwimmbad, welches wir am nächsten Morgen noch ausgiebig geniessen.



Planet Baobab - Maun

Unser Ersatzwagen musste notfallmässig nach Kasane gebracht werden, weil dort andere Gäste einen Rollover hatten, sich überschlagen haben. Mark gibt uns den Namen des LR Dealer in Maun. Es ist nicht Riley's, den kennen wir von einer früheren Reise, ja, mit Land Rovers hat man den Vorteil die einheimische Bevölkerung, insbesondere Mechaniker kennenzulernen. Das ist bei uns daheim genauso, unser alter Discovery fühlt sich auch von Werkstätten magisch angezogen. Inzwischen sind wir zur Überzeugung gelangt dass die hinteren Stossdämpfer von Marielle's Auto ebenfalls futsch sind, Mark ist einverstanden, wir sollen die auch gleich auswechseln lassen. Es sind 204km bis Maun, es gibt viele Esel auf der gepflasterten Strasse, wir benötigen drei Stunden bis ins Sedia Hotel. Dort haben wir zwei self-catering Chalets reserviert. Das sind grosszügige Häuser für je 4 Personen mit einem Badezimmer und einem Wohnraum. Keine Küche, aber coffeemaker und fridge und eine überdeckte Terrasse. Chalets nr 1 und 2 liegen direkt am Overlander Parkplatz, besser ein Chalet hinter dem volleyball court verlangen. Schwimmbad, WiFi gratis. Lekker King Klip im Restaurant.



Marielle hat ihr Auto Hermann getauft. Hermann bekommt vip treatment unter Max's kritischer Aufsicht, aber man findet trotzdem nicht heraus was denn nun los ist mit dem Motor. Vor uns liegen etliche Tage im Moremi und Savuti wo man eh nicht 90km/h fahren kann, darum akzeptieren wir Mark's Angebot uns erst in Kasane einen Ersatzwagen bringen zu lassen, damit Marielle für die Rückreise auf Pflaster ein taugliches Fahrzeug hat. Den zweiten Tag in Maun geniessen die Grosseltern und Enkel im Rundflug über das Okavango Delta. Dad ist schliesslich Flugkapitän, die Jungs sind vollauf begeistert und zählen Elefanten aus der Luft.



Maun - Moremi NP - Xakanaxa

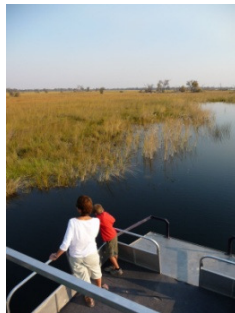
Ausgeruht, sauber, mit vollem Kühlschrank und geladenen Akkus, kontrolliertem Reifendruck, Öl- und Kühlwasserstand, nur noch Feuerholzbündel müssen auf die Dächer und es kann losgehen in den Moremi. Zum Glück haben wir alles gestern erledigt, denn heute ab 08.00 Uhr wurde die Elektrizität in ganz Maun abgestellt, das bedeutet die Dieselpumpen funktionieren nicht an den Tankstellen, Supermarkt ist geschlossen, alles liegt lahm. Jetzt habe ich die ganze Truppe auf meiner Seite und ich fühle mich endlich wohl in meiner Alphetierhaut. Um 08.30 Uhr sharp sitzen alle in ihren Autos und warten auf den Startschuss übers walkie-talkie, fröhlich und übermütig.

Wir wählen ab South Gate die Bodumatu Road und sehen wie der in 28 Jahren nicht erreichte Rekordwasserstand aussieht. Es sind ein paar Detours notwendig weil First Bridge kaputt ist. Die Fahrt ist landschaftlich sehr schön und wir sehen viele Tiere. Um 17.00 Uhr erreichen wir die Xakanaxa Campsite.





Die Pirschfahrten sind wegen dem Hochwasser auf ein relativ kleines Wegnetz beschränkt. Darum machen wir am nächsten Morgen den game drive und am späten Nachmittag chartern wir das grösste Boot mit Dachterrasse für P. 610 pro Stunde. Die Bootstelle ist nur wenige hundert Meter vom Campingplatz entfernt. Die Aussicht von hoch oben ist super. Die beiden Löwenbrüder vom Morgen spenden Gesprächsstoff für den Rest des Tages.



Xakanaxa - Mankwe

Weil North Gate geschlossen ist wegen Flut-Überschwemmungen haben wir schon im voraus eine Camelthorn campsite im Mankwe Bush Camp gebucht. Die direkte Verbindung von Xakanaxa nach South Gate kennen wir von früher und sie ist bei Weitem nicht so schön wie die Bodumatu Road. Darum geniessen wir erneut eine ganz gemütliche Fahrt mit vielen Fotostops. Zwei Briten geben uns die gps Koordinaten wo sie Löwen gesehen haben, leider finden wir sie nicht, entweder sind die Koordinaten falsch oder die Löwen schon wieder weg. Um 16.00 Uhr treffen wir in Mankwe ein, unser Platz liegt ca 3km von der Lodge entfernt an schöner Lage aber ohne Sicht, wir haben ein eigene Toilette und eine open air bucket shower. Den Kessel zum Wasserkochen über dem Feuer bekommt man von der Lodge. Johan, der Camp Manager, warnt uns vor einem von Löwen verwundeten Büffel der seit ein paar Tagen da rumstreicht, und vor den Löwen. Tara reisst die Augen auf, sagt aber tapfer kein Wort. Wir heizen ein für die Duschen und beginnen mit dem Abendessen, denn heute gibts prächtige Porterhouse steaks. Beim Dessert angelangt hören wir ein Gestampf im Gebüsch, Tara und die Kinder verkriechen sich in die Dachzelte, ich tu so als hole ich die video camera im Auto, bleibe aber gleich dort und warte ab. Es sind Büffel, aber sie ziehen in 20 Schritten Entfernung weiter. Mitten in der Nacht reisst uns das elende Gebrüll des verwundeten Büffel jäh aus dem Tiefschlaf, wie sehr muss er leiden vor Schmerzen. Ich hoffe Johan findet ihn und kann ihn erlösen.

Mankwe - Savuti

Start ist auch heute um 08.30 Uhr, wir sind schon so gut eingespielt dass wir genügend Zeit für ein ausgiebiges Frühstück, Zelte zusammenklappen und Abwasch haben. Alle helfen mit. Pappteller verbrennen ist hoch im Kurs.



Johan versichert uns dass die Marsh Road entlang des Savuti Marsh trotz hohem Wasserstand befahrbar sei, weil dort nicht Flut-Überschwemmung das Problem ist, sondern nur Regen, jetzt ist nicht mehr Regenzeit, die Spur ist trocken, aber in einem wüsten Zustand. Zuvor tragen wir uns aber noch im Entry Book am Mahabe Gate des Chobe Nationalparks ein. Sämtliche Reservationen, Entry Fee Receipts etc. werden minutiös vom Ranger kontrolliert. Die Etappe endet mit einem Stück auf der Sand Ridge Road bis zum Savuti Camp. Oh Schreck, wie hat sich dieser Flecken Natur verändert! Wir sind froh hier nur eine Übernachtung gebucht zu haben. Auf unserem Platz sind Italienerinnen, sie wollen so nah am Ablutions Block wie nur möglich sein, wir nehmen gerne ihren entfernten Stellplatz. Hören aber trotzdem Generatorenlärm, Folkolreshow in der Lodge, laute Nachbarn ringsum, schade, deshalb gibts nun wohl auch keine Tierbesuche mehr im camp. Ausser den hornbills, die haben übrigens die Kerzen aus unseren gebastelten Laternen gestohlen währenddem wir auf game drive waren. Klar, ist ja Tierfett drin, hoffentlich können die das Verdauen.

Savuti - Ihaha

Auch heute gehts um 08.30 Uhr los, es herrscht Vorfreude auf den Chobe Fluss und die versprochenen grossen Tierherden. Exit aus dem Park ist übers Goha Gate, die Fahrt bis dorthin ist erstaunlich langweilig und trostlos. Von Elefanten zerstörte Mopanebäume soweit das Auge reicht. Das hier eine Elefantenüberbevölkerung herrscht ist nun auch dem 8-jährigen Jake klar. Die tiefsandige Spur wird plötzlich anspruchsvoller und weil das Gelände von flach auf leicht gewellt wechselt sind andere fahrtechnische Kenntnisse angesagt. Bald sehen wir mehrere Fahrzeuge tief eingebuddelt, ja hallo, das sind ja die Italienerinnen mit ihrem allwissenden südafrikanischen Guide. Die haben zwei Autos, denen wollen wir den Spass nicht verderben und fahren weiter. Doch nach wenigen km sehen wir vier Schwarze, wie Beamte gekleidet, in einem Hilux hoffnungslos festgesteckt, denen helfen wir mit unserer snatchrope raus. Zu unserer Verwunderung ist die asphaltierte Strasse weniger als 3km entfernt, was haben die vier bloss hier im Nichts verloren? Es ist 12.20 Uhr und Juan, mein Schwager informiert uns übers walkie talkie dass er hungrig ist. "Juan, iss ein paar Trockenfrüchte, wo ist dein biltong? halte es noch ne Weile aus, wir sind schon bald da". Eine halbe Stunde und 35km später erreichen wir das Ngoma Gate und nur 2km bereits innerhalb des Parks gibts einen educational centre wo wir kurzerhand einbiegen und unseren lunchstop mit Blick auf Ngoma Bridge machen. Von da nochmals eine halbe Stunde und

man ist über die Küstendüne unten am breiten Chobe Fluss. Wir verstehen nicht warum hunderte von Zebras hin- und her rennen. Übers walkie talkie hören wir Kommentare wie "this is truly amazing".

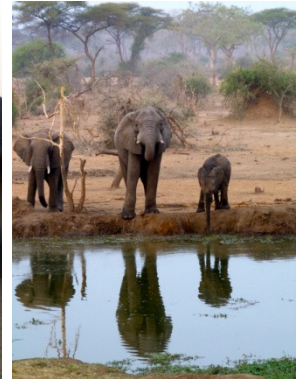


Entlang des Rivertracks erreichen wir gemütlich um 16.30 Uhr Ihaha und machen das check-in für die reservierten zwei campsites 7+8, wie immer sind es zwei, weil wir ja gerne etwas Platz haben und zudem das offizielle Limit mit 9 Personen überschreiten für nur einen Platz. Irgendwas stimmt nicht mit dem Ranger, er ist ausweichend. Prompt hat sich auf Platz 8 eine italienische Familie breitgemacht, das wusste der Ranger natürlich. Auf ihrem Platz habe es zuviele Affen, sagen sie. Zwischen site 7 und 8 hat es ein kleines Stück No-mans-land mit toller Sicht, da wollen sie nun bleiben. Leider können wir das so nicht annehmen, denn wir haben beide Plätze gebucht damit wir die "solitudine" genießen können. Sie verstehen uns, es ist ein existenzielles Bedürfnis, nicht Egoismus. Weil sie Bodenzelte haben geben wir ihnen unseren flachen site 7, der ist sowieso so weit weg dass wir ihn gar nicht benötigen und sie uns nicht stören werden. Glücklicherweise sind alle mit dem Arrangement sehr zufrieden. Am nächstenMorgen überfallen die Affen vorallem site 7.



Ihaha - Kasane - Senyati

Es ist soviel los in der Tierwelt am Fluss dass wir alle schon um 06.30 Uhr frühstücken. Die Jungs quietschen vor Aufregung als die kleinen Affen ihre oat-meal Beutel vom Tisch stehlen und dann hoch oben in den Bäumen aufreissen und das Pulver rausschlecken. Den Vormittag geniessen wir mit einem game drive in Zeitlupentempo entlang des Chobe River. In Kasane gibts in der Chobe Safari Lodge ein ausgedehntes Mittagsbuffet und sogar noch eine Abkühlung im Schwimmbad. Und dann der grosse Moment, der Abschied von Hermann, verständlicherweise sind wir nicht allzu traurig und Marielle erhält einen nagelneuen Alloy Defender, wir gönnen es ihr! Alles wird auf dem Parkplatz der Chobe Safari Lodge umgepackt.



Das Nüvi bringt uns gemäss T4A über eine gravel road zum Senyati Camp. Es ist aber eine nicht zu unterschätzende tiefsandige Anfahrt, wir benötigen fast eine halbe Stunde. Gerade als wir die letzte steile Böschung runterfahren kommen uns zwei vollgepackte Hiluxe entgegen, wir weichen aus und hoffen dabei nicht steckenzubleiben. Und da sehen wir auch schon die ersten Senyati Elefanten im Gebüsch. Unsere drei self-catering chalets stehen in der ersten Reihe, also genau vor dem Wasserloch. Ein 5. chalet befindet sich gerade im Bau. Ein paar Impalas sind am Trinken und eine Herde Büffel ist als nächstes dran. Einnisten kann warten, jetzt erst mal ein savannah trinken und gucken.

Wir kochen in der voll ausgerüsteten Küche im Freien unter dem Makutidach es hat auch ein Waschbecken, alles mit Sicht aufs Wasserloch. Feuerholz wird gebracht und wir machen ein schönes grosses Feuer und braaien. Dutzende von Elefanten kommen und gehen ans Wasserloch, welches nur 20 Schritte von den Chalets entfernt ist.



Am nächsten Tag macht jeder was er will, unsere Familie nimmt am Ausflug zu den Viktoria Fällen teil, aber weil wir die schon gesehen haben machen Max und ich lieber nochmal eine Bootsfahrt auf dem Chobe rund um die Sedudu Island in einem kleinen nur für uns gecharterten Boot. Ich filme was das Zeug hält.



Kasane - Francistown

Ein kurzer lunchstop im Nata Bird Sanctuary und dann zum heutigen Etappenziel Woodlands Stopover bei Francistown. Weil wir den Veterinary Fence in Nord-Süd passieren haben wir nun kein Fleisch und keine Milchprodukte und frische Früchte mehr dabei. Erstaunt sind alle über das obligatorische Fussbad. Im Woodlands kann man braai packs und andere gefrorene Mahlzeiten -hausgemacht- vom Freezer nehmen und an der Rezeption bezahlen. Der campsite hat Wasseranschluss und Powerpoint, ein gepflegter Rasen, ein sauberer Swimmingpool und vorbildliche Gemeinschaftsduschen und -toiletten. Sogar WiFi gibts, das einzige was uns jetzt fehlt ist das Bush-feeling.



Francistown - Tuli Block

Sinn der vielen Stops auf der Rückreise ist, dass es sich nicht wie Heimreise und Ende anfühlt. Darum treffen wir auch schon sehr früh in der Tuli Safari Lodge ein. Auf dem Weg dorthin sahen wir eine riesige Straussenfarm. Die Gegend ist sehr trocken, steinig, ja fast karg. Nur entlang der Wasserläufe gibts grosse Bäume. Wir sind gebucht im Nokalodi Tented Camp self-catering im Tuli Nature Reserve, einige km von der Lodge entfernt. Es ist ein einfaches Zeltcamp mit nur vier Zelten. Küche und Utensilien sind separat zur gemeinsamen Benutzung in einer mit Hühnerdraht geschlossenen Lapa untergebracht, die lieben Affen eben. Entgegen Angaben im Hupe Reiseführer muss alles nicht nur selber mitgebracht sondern auch selber gekocht werden. Staff macht nur

sauber und Feuer an. Der im Übernachtungspreis eingeschlossene Game Drive mit Isaac ist sehr ertragreich, er weiss wo eine Leopardenmutter ihren Wurf hat und findet auch eine Hyäne. Wir kochen am Abend ein risotto auf dem Feuer und geniessen die weichen Betten, ein kleiner Luxus zum Abschluss der Reise. Nachts wird es empfindlich kalt, das sind wir uns gar nicht mehr gewöhnt.



Tuli Nature Reserve - Johannesburg

Der Limpopo führt nur wenig Wasser und die Durchfahrt bei Pont Drift ist problemlos, die Formalitäten sind im Nu erledigt, weder in Botswana noch in Südafrika sind andere Grenzübergänger anzutreffen. Die Gegend bis fast nach Polokwane ist erstaunlich vielfältig, offenbar ist dies eine Region mit grossen Farmen, viele davon mit prächtigen Eingangstoren und hohen Zäunen, einige als Hunting Farms beschildert. Die restlichen km auf der N1 bis nach Johannesburg vergehen recht schnell, es ist Samstag und der Verkehr reibungslos. Im Klip Els B&B Guest House packen wir aus bevor wir die Autos bei Bushlore zurückgeben. Die Übergabe ist in weniger als 10 Minuten erledigt. Am Abend ordern wir Pizzas und trinken unsere letzten schönen Flaschen Wein. Morgen reisen wir wieder in alle Himmelsrichtungen nach Hause. Es wird bestimmt eine Africa Family Edition No. 2 geben.



Vet fences: starke Kontrollen, wir "verloren" unsere Früchte und Gemüse auf der Strecke Kasane-Nata. Fleisch haben wir wegen dem Maul-und Klauenseuche Ausbruch in den Spars von Serowe, Maun und Kasane gekauft, sehr gute Qualität Rindfleisch: Porter House, Sirloin, Rib Eye, ca P.48 das kg.

Moremi Wasserstand / Brücken: nach 1st Bridge ca 600m Richtung 2nd Bridge zweigt links die Umfahungsstrecke ab. 2nd Bridge darf im Moment nicht benutzt werden. die Umfahrung endet ca 200m neben 2nd Bridge. 3rd Bridge ist unter Wasser aber man kommt gut durch. 4th Bridge ist erhöht und kann problemlos bewältigt werden. Die Strecke zwischen 3rd Bridge und Xakanaxa ist überschwemmt und die "Dry Road" ist gut ausgeschliffert. Ca 1Std.20 Min von 3rd Bridge nach Xakanaxa einplanen. Sehr tiefsandig. Wir haben inklusive game drive und pic nic stop genau 6 Stunden benötigt von South Gate bis Xakanaxa über den Bodumatu loop. Sehr viele Tiere, herrlich. Von Xakanaxa kann man zur Zeit nicht über North gate nach Savuti fahren, bereits vor dem Hippo Pool ist alles überschwemmt. Wir hatten Wasser über der Haube und in der Fahrerkabine. Achtung: nur der Defender mit 300tdi Motor ohne Computer kann das, die neuen Puma Modelle können höchstens Wasser bis ca 10cm über Radhöhe ertragen, denn das ECU ist sehr niedrig eingebaut und wenn dieser Computer nass wird ist Ende. Ohne Textbook von Land Rover in einer LR Garage geht nichts mehr.



Sicherheit mit Kindern: Vor und während der Planung der Reise machte ich mir viele Sorgen und habe eine grosse Menge Energie und Zeit in das Briefing aller Erwachsener gesteckt. Wir haben in den abgelegenen nicht eingezäunten Camps jeweils mit Kerzen und aufgeschnittenen 5-liter Wasserflaschen Laternen gebastelt. Dieser "circle of light" befand sich hinter unseren Campstühlen und war die Limite für alle, nicht nur die Kinder. Nach Einbruch der Dunkelheit mussten sie zwischen uns sechs Erwachsenen und dem Feuer bleiben oder durften bei uns "lap-time" und "private-time" geniessen. Es gab keinerlei unangenehme Vorkommnisse. Wir würden jederzeit wieder mit gehorsamen Kleinkindern so eine Reise unternehmen. Vorteil war dass wir soviele Erwachsene waren zum Aufpassen. Die drei Jungs 3, 6 und 8 Jahre alt haben die Malaria Prophylaxe Malarone Pediatric eingenommen. Jeder von den Buben hatte sein eigenes i-pod, darauf hatten die Eltern jedem Musik und seinem gusto entsprechend Filme und Spiele geladen. Sie freuten sich jeweils auf längere Autofahrten, denn nur dann durften sie die i-pods benutzen. Und dank den Kopfhörern hatten auch die Eltern mal etwas Ruhe zum reden.



Autovermieter: wir mieten seit vielen Jahren für unsere Reisen im südlichen Afrika die Fahrzeuge bei Bushlore. Diesmal hatten wir Pech mit einem Defender. Mietfahrzeuge werden oft brutal behandelt von unerfahrenen Kunden. Wir wissen dass diese Autos regelmässig Probleme haben. Wichtig für uns ist, dass der Vermieter erreichbar ist und Lösungen anbietet.

Reservationen über Bwana Tucke Tucke: alle Unterkünfte waren buchungsgemäss für uns reserviert worden und verfügbar, die Nationalparkeintritte korrekt abgerechnet und die entsprechenden Permits in Ordnung. Es war eine grosse Erleichterung diese mühsamen Reservationen und Zahlungen nicht selber machen zu müssen. Einzige Schwachstelle: die Kommunikation mit Carsten Möhle ist verbesserungsfähig.